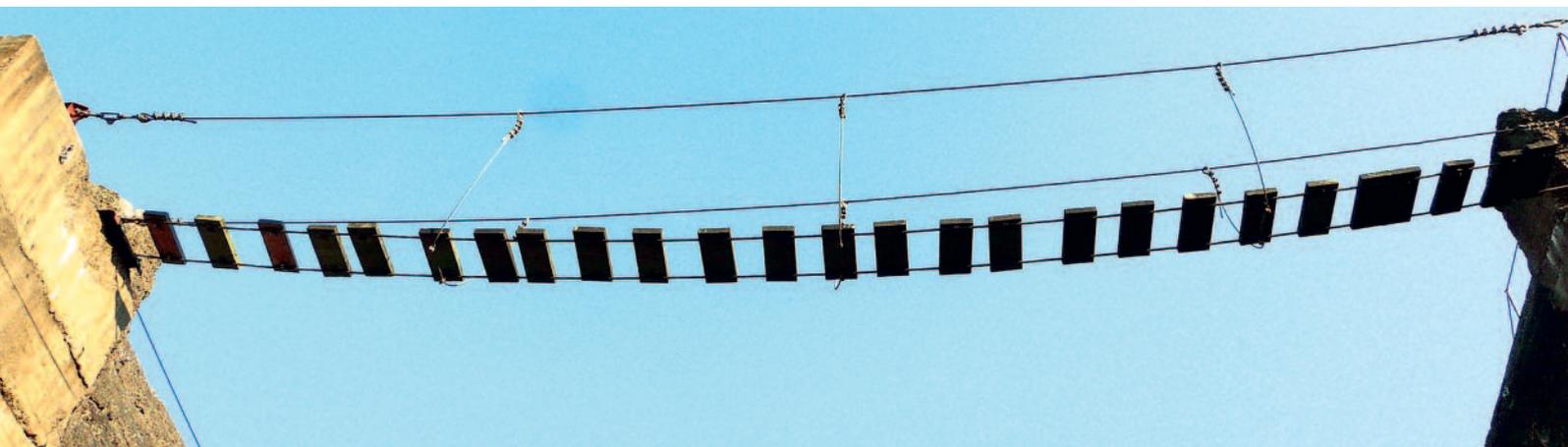


gesucht – gefunden?

Welches Planungsbüro passt zu welchen Studienabgängern?

Von Maria Julius und Dagmar Gast



Übergang von der Ausbildungsphase ins Berufsleben ist für die StudienabgängerInnen ein großer Schritt.

©Thomas Max Müller_pixelio.de

Der Übergang von der Ausbildungsphase ins Berufsleben bedeutet für die StudienabgängerInnen eine große Umstellung und sie stellen sich zudem die Frage, welches Büro, welche Arbeitsstelle ist für mich die richtige. Wo kann ich meine Interessen am besten vertiefen, und welche Arbeitsweise entspricht meinen Vorstellungen? Auch die freien Büros sind sich bei Suche und Einstellung neuer MitarbeiterInnen häufig unsicher, welche Fähigkeiten diese für die zu besetzende Stelle mitbringen. Eine möglichst genaue Stellenbeschreibung und Definition der Einstellungskriterien ist dabei ebenso wichtig, wie die Betrachtung des bisherigen Ausbildungsweges der Kandidaten. Es lohnt sich, neben dem persönlichen Eindruck beim Bewerbungsgespräch, einen Blick auf die Ausbildungsstätte zu werfen. Mit dem 1999 gestarteten Bolognaprozess mit Bachelor- und Masterstudiengängen haben die Hochschulen inzwischen unterschiedliche Profile entwickelt. Die Kenntnis der jeweiligen Ausbildungsschwerpunkte kann Rückschlüsse darauf geben, ob die gewünschten fachlichen Voraussetzungen dort vermittelt wurden.

Die Anforderungen an die AbsolventInnen sind abhängig von der Struktur und den fachlichen Schwerpunkten der Büros und können sehr unterschiedlich sein.

Wer sucht wen?

Noch ist die Struktur der freien Landschaftsarchitekturbüros in Deutschland durch eine große Zahl kleinerer Büros (1–5 Personen) geprägt. Diese Allrounder arbeiten häufig im ländlichen Raum, aber auch in Ballungsgebieten, und decken das gesamte Spektrum der Landschaftsarchitektur ab. Vom Umweltbericht in der Bauleitplanung oder kleinen Landschaftspflegerischen Begleitplänen bei Infrastrukturmaßnahmen bis zur Planung von Außenanlagen sind die

Projekte durch alle Leistungsphasen hindurch umzusetzen. Das Interesse für Landschaftsplanung und Freiraumplanung muss deshalb für eine Mitarbeit in diesen Büros gleichermaßen vorhanden sein. Erwartet werden gestalterische und planerische Kenntnisse und die Fähigkeit, ökologische Zusammenhänge im bebauten Raum wie in der freien Landschaft zu erkennen und in Planungsprozesse einzubringen. Deshalb ist eine breit angelegte Ausbildung wichtig.

Da das Spektrum des jeweiligen Büros vielfältig ist, kommt es seltener zu Spezialisierungen bzw. zu einer sektoralen Arbeitsteilung, wie dies in großen Büros der Fall ist. Vorteile sind, dass die MitarbeiterInnen einen guten Überblick über alle Aufgaben eines Büros bekommen und in einem kleinen Team arbeiten.

Die Fähigkeit, sich schnell und lösungsorientiert in neue Sachverhalte einzuarbeiten, Teamgeist, die Projekte sicher präsentieren und das Selbstvertrauen, die Chefin oder den Chef bald auch vor Ort vertreten zu können, sind hilfreiche Fähigkeiten, die auch in kleinen Büros mit fachlicher Spezialisierung notwendig sind.

Größere Büros mit mehr als fünf Angestellten oder reine Freiraumplanungs- bzw. reine Landschafts-/Umweltplanungsbüros bieten eher Arbeitsplätze mit einer Spezialisierung auf bestimmte Fachthemen oder favorisierte Gebiete. Auch hier werden Teams gebildet, die dann projektbezogen zeitweise zusammenarbeiten. In den teamorientierten Büros sind die Möglichkeiten des Erfahrungsaustausch und der Hilfestellungen innerhalb der Kollegenschaft größer. Aber auch in den Büros mit ausgeprägten Bearbeitungsschwerpunkten werden, neben spezialisierten, ebenso auch die breit ausgebildeten Absolventen gesucht. Dies ermöglicht bei der Personaleinsatzplanung eine größere Flexibilität, um auf die jeweilige Auftragslage zu reagieren.

Was erwarten Büros von Studienabgängern?

Die gewünschten und beschreibbaren Fähigkeiten von MitarbeiterInnen werden klassisch in persönliche Fähigkeiten und fachliche Kenntnisse gegliedert (s. Abbildungen).

Bezüglich des präferierten Abschlusses kann gesagt werden, dass eher MitarbeiterInnen mit Masterabschluss als mit Bachelorabschluss gesucht werden. Hier können wegen der längeren Studienzeit mehr Fachwissen, aber auch mehr Selbstständigkeit und Reife erwartet werden. Letzteres ist vor allem vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren gestiegenen Anforderungen an Kommunikation und Präsentation von Planungen sowie ihre Vermittlung in Partizipationsprozessen zu sehen.

Praxiserfahrung oder ein absolviertes Büropraktikum während des Studiums erleichtern den Einstieg ins Berufsleben und das Einbringen der eigenen Fähigkeiten in ein Büro. Die an einigen Ausbildungsstätten eingeübte »Projektarbeit« durch ein projektorientiertes Studium ist hier von großem Vorteil.

Büros erwarten von den Studierenden keine perfekten, sofort voll einsatzfähigen MitarbeiterInnen. Offenheit und der Mut, Fragen zu stellen, verhelfen zu einem schnelleren und für beide Seiten effi-

zienten Einstieg und Zufriedenheit.

Der erfolgreiche Abschluss eines Studiums der Landschaftsarchitektur ist der erste Schritt ins Berufsleben. Die Kenntnisse, mit denen die Absolventen zu Fachleuten werden, müssen in der Praxis vertieft, die Erfahrungen mit realen Projektabläufen und wechselnden Anforderungen von Auftraggebern noch gemacht werden.

Maria Julius, Fachsprecherin Ausbildungswesen bdla Schleswig-Holstein, Partnerin im Büro Trüper Gondesen Partner Landschaftsarchitekten mbB mit 26 MitarbeiterInnen in Lübeck.

Dagmar Gast, Fachsprecherin Ausbildungswesen bdla Berlin-Brandenburg, Inhaberin des Büros Dagmar Gast Landschaftsarchitekten BDLA mit acht MitarbeiterInnen und Schwerpunkt Freiraumplanung in Berlin.

Fachliche Kenntnisse

- Handwerk: AutoCad/ GIS/ Excel/ Office Paket/ Adobe Photoshop/ Adobe InDesign/ Graphische Fähigkeiten (auch Handzeichnen/Skizzieren)
- Methodische Grundlagen: Analyse und Bewertung von räumlichen Situationen, Lösungen, Alternativen
- Grundlagen der Gestaltung
- Grundkenntnisse der Schutzgüter Boden, Wasser, Luft/Klima, Fauna/Flora, Landschaft, Mensch
- Grundkenntnisse von Planungsprozessen: Freiraumplanung / Genehmigungsverfahren
- Grundkenntnisse und Bewusstsein für Umgang mit Topografie
- Grundkenntnisse der HOAI v.a. in Bezug auf Leistungsphasen, Leistungsbild
- Kostenbewusstsein
- Wissen um die Bedeutung von Vorgaben, Normen, Richtlinien und Gesetzen für die Arbeit in der Freiraum- und Umweltplanung
- Wissen um die Bedeutung von Vor-aben, Normen, Richtlinien und Gesetzen für die Arbeit in der Freiraum- und Umweltplanung
- Grundlagen Materialkenntnis und Material-recherche
- Kenntnisse zu wichtigster Fachliteratur insbesondere Bautechnik (z.B. Neufert, Niesel, Mahabadi, Frohmann etc.), Kenntnisse zu Recherche

Persönliche Fähigkeiten

- Interesse an Landschaft und Gestaltung
- Fähigkeit zum Denken in Zusammenhängen
- technisch – räumliches Verständnis und Vorstellungsvermögen
- Fähigkeit, sich Themen eigenständig zu erarbeiten
- Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift
- kommunikativ – teamfähig – kompromissfähig
- Präsentations- und Verhandlungsgeschick
- Stressresistenz – Konfliktfähigkeit - Verlässlichkeit
- Interesse an Nachbardisziplinen und an der Zusammenarbeit
- Organisationsfähigkeit (Gute Eigenorganisation, Strukturierung beim Abarbeiten mehrerer mehrerer Aufgabenstellungen "Priorisierungsfähigkeit)
- Eigenverantwortlichkeit
- Eigeninitiative und Engagement
- Kreativität (nicht nur entwerflich) beim Erarbeiten von Lösungen

© Maria Julius, Dagmar Gast

© Maria Julius, Dagmar Gast